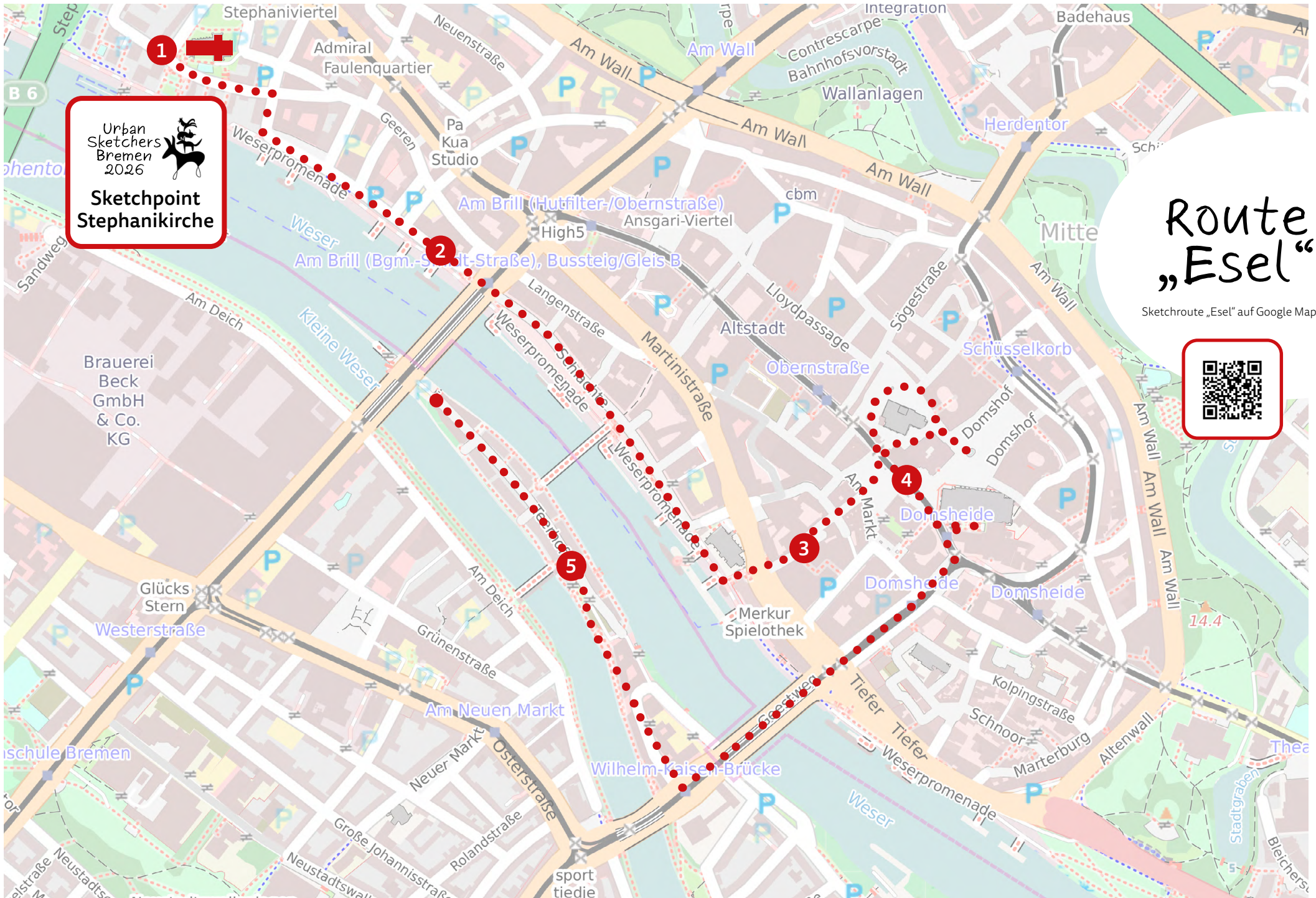




Urban Sketchers Bremen 2026

Sketchpoint Stephanikirche

Route „Esel“

Sketchroute „Esel“ auf Google Maps





Route „Esel“

© Christiane Becker

Wie sieht des Wappen von Bremen aus?

- A: Hansekogge auf rotem Grund
- B: Silberner Schlüssel auf rotem Grund
- C: Goldenes Tor auf rotem Grund

Antwort: „Wir haben den Schlüssel“.

Spruch: „Ihr habt das Tor zur Welt, aber Norden begegnete man deshalb mit dem schon in Hamburg. Der Konkurrenz im offen. Doch das Tor im Wappen war leider der Kaufleute. Das Tor zur Welt war weit binnen – wagen un winnen“, so das Motto Verbindung. „buten (außen) un durch den Handel mit der ganzen Welt in Weltoffenheit und Toleranz. Sie standen Bekannt sind die BremerInnen für ihre

1. Start beim Sketchpoint „Kulturkirche St. Stephani“

Die Bremische Evangelische Kirche hat diesen Ort der Begegnung für kulturelle Veranstaltungen geöffnet. Die Kirche liegt genau an der Schnittstelle zwischen Altstadt und Überseestadt (ehemaliges Hafengebiet).

2. Schlachte (11 min)

Marktplatz, Schnoor, Dom und Bürgerpark, das waren die attraktiven Orte für BremerInnen und TouristInnen. Und die Weser? Der ehemalige Weserkai, die Schlachte, hatte bereits um 1900 als Hafen ausgedient und führte seitdem ein stiefmütterliches Dasein. Erst die Umgestaltung zur Promenade im Rahmen eines EXPO-Projekts im Jahre 2000 brachte Leben in die Bude, sprich: an das Weserufer. Heute reiht sich hier ein Biergarten an den nächsten. Auf den großen Steintreppen zum Ufer bieten sich gute Zeichenplätze. Hier haben interessante Schiffe ihre Dauerliegeplätze, z.B. die „Alexander von Humboldt“.

3. Böttcherstraße (3 min)

Es gibt viel zu entdecken in dieser eigenwilligen Gasse. Die von Ludwig Roselius (Gründer der Bremer Kaffee HAG) finanzierten Häuser sind in der Zeit von 1922 bis 1931 entstanden. Bernhard Hoetger hatte die künstlerische Leitung. Es entstand ein seltenes Beispiel für die Architektur des Expressionismus. Kein Haus sieht wie ein anderes aus. Von Hitler wurde die Böttcherstraße als entartete Kunst angegriffen, ob-

wohl sich Roselius mit seinen rassistischen Vorstellungen den Nationalsozialisten anbot. Auch das Relief über dem Eingang der Böttcherstraße der „Lichtbringer“, das den Sieg über das „Weltjudentum“ darstellen sollte, traf den Geschmack Hitlers in keiner Weise. Architektonisch sind in der Gasse viele interessante Besonderheiten zu entdecken. Auch künstlerisch einzigartige Skulpturen, wie die beiden Panther oder der Sieben-Faulen-Brunnen, verdienen eine eingehende Betrachtung.

4. Marktplatz (2 min)

Wir betreten die „gute Stube“ Bremens. So wird der Marktplatz genannt. Das Rathaus wurde 1405 im gotischen Stil erbaut und im 16. Jahrhundert vom Bremer Baumeister Lüder von Bentheim mit einer neuen Fassade im Stil der Weserrenaissance versehen. Seit dieser Zeit ist es baulich nicht mehr verändert worden. Das Rathaus gehört zum Weltkulturerbe, genau wie der vor dem Rathaus stehende Roland. Dieser steht so ausgerichtet, dass er dem nahen Dom die Stirn bietet, und das in voller Absicht. Hiermit wollten die BremerInnen die Unabhängigkeit ihrer Stadt von der Kirche zeigen. Sollte es regnen, was auch in Bremen vorkommen soll, kann man auf den jahrhundertealten steinernen Bänken unter den Rathausarkaden sitzen. Hier bietet sich ein wunderbarer Ausblick auf das moderne Leben mit bimmelnder Straßenbahn und Cafés. Der Platz ist umrahmt von historischen Gebäuden. An der Südseite des Platzes ist das Haus der Bürgerschaft/Parlamentsgebäude, welches sich mit seiner denkmalgeschützten

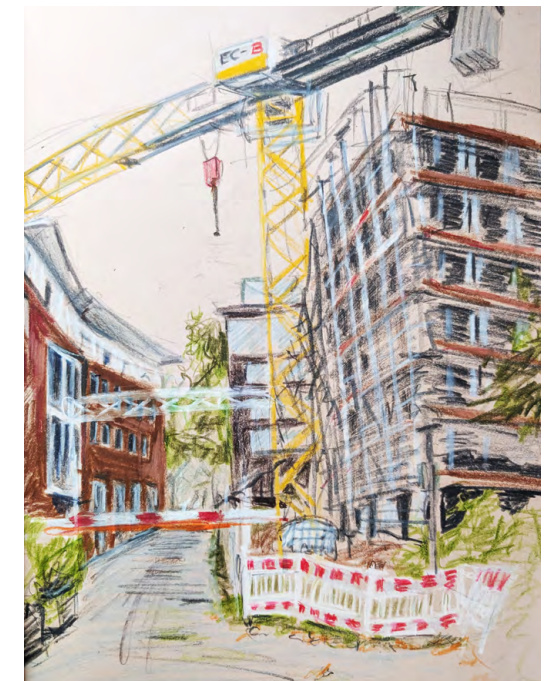
modernen Fassade von 1966 in das historische Ensemble einfügt oder davon abhebt, je nachdem, wie man es sehen will.

5. Teerhof (18 min)

Zurück führt der Weg über eine Halbinsel, die ihren Namen der Tatsache verdankt, dass früher hier Schiffe mit Hanf, Pech und Teer abgedichtet wurden. Die heutige Bebauung entstand 1991. Der Teerhof bietet einige Ausblicke auf die Schlachte.

TIPP:

In der Böttcherstraße befindet sich das Paula Modersohn-Becker Museum. Die TeilnehmerInnen des Deutschlandtreffens erhalten an diesem Wochenende Rabatt auf den Eintrittspreis. Der Besuch lohnt sich, auch wegen des Blicks von der kleinen Terrasse des Museums auf das Treiben in der Böttcherstraße.



© Sibylle Peterhans